

INSTITUT DES PARCS NATIONAUX
DU CONGO BELGE

INSTITUUT DER NATIONALE PARKEN
VAN BELGISCH CONGO

Exploration du Parc National de l'Upemba

MISSION G. F. DE WITTE

en collaboration avec

W. ADAM, A. JANSSENS, L. VAN MEEL et R. VERHEYEN (1946-1949).

FASCICULE 53

Exploratie van het Nationaal Upemba Park

ZENDING G. F. DE WITTE

met medewerking van

W. ADAM, A. JANSSENS, L. VAN MEEL en R. VERHEYEN (1946-1949).

AFLEVERING 53

1. **HOPLIINI**, von HANS SCHEIN (München).
2. **PEMPHREDONINAE**, par JEAN LECLERCQ (Liège).



BRUXELLES
1958

BRUSSEL
1958

IMPRIMERIE HAYEZ, s.p.r.l.
112, rue de Louvain, 112, Bruxelles 1
Gérant: M. Hayez, av. de l'Horizon, 39
Bruxelles 15

PARC NATIONAL DE L'UPEMBA
I. MISSION G. F. DE WITTE
en collaboration avec
W. ADAM, A. JANSSENS, L. VAN MEEL
et R. VERHEYEN (1946-1949).
Fascicule 53 (1)

NATIONAAL UPEMBA PARK
I. ZENDING G. F. DE WITTE
met medewerking van
W. ADAM, A. JANSSENS, L. VAN MEEL
en R. VERHEYEN (1946-1949).
Aflevering 53 (1)

HOPLIINI

(COLEOPTERA, SCARABAEIDAE,
MELOLONTHINAE) (1)

VON

HANS SCHEIN (München)

Die Mission G. F. DE WITTE hat im Upemba-Nationalpark in Belgisch Kongo 105 *Hopliini* gesammelt. Ich danke dem « Institut des Parcs Nationaux du Congo Belge » dafür, dass es mir die Bearbeitung dieser Ausbeute anvertraut hat.

Es ist wenig wahrscheinlich, dass in dieser ersten Aufsammlung bereits alle im Gebiet vorkommenden Arten erfasst worden sind. Es fehlen zum Beispiel Vertreter der Gattung *Hoplebaea* BRENSKE (= *Congella* PÉRINGUEY), deren Arten nach der Zahl der Individuen die Hauptmasse der *Hopliini* des Congo-Museums in Tervuren ausmachen; es wäre allerdings möglich, dass diese Gattung gebirgige Gebiete meidet, wofür spricht, dass auch P. BASILEWSKY von seiner Reise nach Ruanda-Urundi keine *Hoplebaea* mitgebracht hat. Aber Vertreter der Gattung *Microplidus* PÉRINGUEY dürften sich wohl noch finden.

Merkwürdig ist die Zusammensetzung der Ausbeute insofern, als darin nur die Gattung *Macroplia* BRENSKE (= *Areaohoplia* ARROW) als zentralafrikanisch gelten kann, von der bisher Arten aus Tanganjikaland quer über den Kontinent bis Angola bekannt sind. Auch die Inanda-Art ist in Belgisch

(1) Fangorte ausserhalb des Gebietes des « Parc National de l'Upemba » sind zwischen Klammern angeführt.

Alle Exemplare sind durch die « Mission G. F. DE WITTE » erbeutet, wenn keine besondere Angabe gemacht ist.

Kongo weit verbreitet, wenn auch die Grenzen dieser Gattung Natal, Transvaal und Südwestafrika umfassen. Von den anderen Gattungen aber sind bisher keine oder nur einzelne zentralafrikanische Arten gemeldet, während viele Arten von ihnen in Südafrika und zwar die meisten in der Kapprovinz wohnen. Bei den jetzt im Upemba-Park gefundenen Arten dieser Gattungen scheint es sich um isolierte Vorkommen zu handeln, da in den weiten Zwischengebieten keine Arten festgestellt worden sind. Die wenigen *Heterochelus*- und *Monochelus*arten in Angola und im Tanganjikaland scheinen dort ebenfalls isoliert zu sein. Schwer erklärbar bleibt der Fund einer in Natal beheimateten Art (*Monochelus natalensis* PÉRINGUEY), ein Analogon zum Fund der südwestafrikanischen *Peritrichia bella* MOSER in Urundi auf 1.450 m Meereshöhe (Ann. Mus. Congo, Tervuren, in-8°, Zool., 51, p. 367, 1956). Inselartige Vorkommen lassen den Schluss zu, dass die betreffenden Arten, Gattungen oder ihre stammesgeschichtlichen Vorläufer in früheren erdgeschichtlichen Perioden viel weiter verbreitet waren und durch Änderung des Klimas, der Feuchtigkeit und der Bodenbedeckung in den jetzt leeren Zwischengebieten ausstarben oder auswanderten und nur noch in ihren heutigen Wohngebieten ausreichende Existenzbedingungen gefunden haben. Dass auch in Afrika in vorgeschichtlicher Zeit wärmere und kältere, feuchtere und trockenere Perioden einander mehrmals abgelöst haben, dürfte feststehen.

Die Typen der neubeschriebenen Arten befinden sich in den Sammlungen des « Institut des Parcs Nationaux du Congo Belge », soweit nichts anderes bemerkt ist.

Längenangaben von Käfern sind ohne Kopf und Pygidium gemessen, da sie nur so vergleichbar sind. Würde man diese Teile mitmessen, so wären die Ziffern verschieden, je nachdem der Kopf geneigt oder das Pygidium eingezogen (♂) oder mehr oder weniger vorgestreckt (♀) ist.

DIE FUNDORTE.

Mit Ausnahme eines einzigen Käfers, der aus Mabwe am Ostufer des Upembasees stammt, sind alle Tiere der Ausbeute in dem mittleren, hochgelegenen Ostteil des Upembaparks östlich der Flüsse Pelenge-Lufira in Meereshöhen von 1.140 bis 1.810 m gesammelt worden. Die Fundorte sind im einzelnen :

Mabwe, Ostufer des Upembasees, Meereshöhe 585 m.

Kaziba, linker Nebenfluss der Senze, die ein rechter Nebenfluss der Lufira ist, Meereshöhe 1.140 m.

Gorges de la Pelenge, eines rechten Nebenflusses der Lufira, Meereshöhe 1.150 m.

[Lufwa, rechter Nebenfluss der Lufira bei Lusinga, Meereshöhe 1.700 m]; Lusinga, östlichster Ort des Upembaparks, Meereshöhe 1.700 m.

[Kenia, rechter Nebenfluss der Lusinga, die ein rechter Nebenfluss der Lufwa ist, Meereshöhe 1.700 m.]

[Dipidi, die ein rechter Nebenfluss der Lufwa ist, Meereshöhe 1.700 m.]

Zwischen dem Lager Buye-Bala und dem Katongo, einem linken Nebenfluss des Mubale, Meereshöhe 1.750 m.

Kamitungulu, linker Nebenfluss der Lusinga, Meereshöhe 1.760 m.

Mukana, Sumpf beim Ort Lusinga, Meereshöhe 1.810 m.

Ausserhalb des Upembaparkes liegt der Fundort :

Nordrhodesia, Abercorn, Ort südöstlich des Tanganjikasees unweit der Grenze gegen Belgisch Kongo, Meereshöhe 1.650 m.

1. — *Heterochelus centralis* n. sp.

(Abb. 1.)

Schwarzer *Heterochelus* mit gelbbraunen Flügeldecken und Beinen aus der Verwandtschaft des *Heterochelus manowanus* MOSER, 1918 mit ähnlich gezähnten Schenkeln und Schienen des ♂, mit beim ♂ glänzend schwarzem, unbeschupptem, beim ♀ gelb beschupptem Pygidium, mit doppelten, ungleichen, gespaltenen Krallen an allen Beinen, die Spaltung der längeren Krallen fast bis zum Grunde reichend.

Kopfschild mit gerade abgestutztem, vierzähniem Vorderrand; die Zähne sind gleichmässig verteilt, ungefähr gleichlang und wenig scharf. Der ganze Kopf grob körnig-runzlig punktiert und fein halb aufrecht gelblich behaart, glänzend. Fühler mit Ausnahme des pechschwarzen Fächers und die Taster gelbbraun.

Halsschild glänzend schwarz mit schwachem Erzglanz, etwa so lang wie an der Basis breit, mit schwach auf das Schildchen zu gebogenem Hinterrand, nach vorn bis über die Mitte wenig, dann stärker verschmälert, mit stumpfwinkligen Hinterecken und etwas unter die Augen vorgezogenen Vorder-ecken. Scheibe mässig gewölbt, in der Mitte des hinteren Drittels mit seichter Längsfurche; mit mässig starker, auf die Seiten zu stricheliger Punktierung und mit teils anliegenden, teils halb abstehenden hellen Schuppenhaaren, die den Grund nicht verdecken, dazwischen mit feinen längeren aufstehenden hellen Haaren.

Schildchen kurz dreieckig, schwärzlich, dicht hell beschuppt.

Flügeldecken glänzend gelbbraun, an den Schultern nur wenig breiter als die Basis des Halsschildes, $1 \frac{1}{3}$ mal länger als breit, mit deutlichen Beulen, nach hinten mässig verschmälert, ohne deutliche Rippen, aber mit seichten Längseindrücken längs der Naht und in der Mitte, letzterer Eindruck ist hinten verkürzt. Mässig stark punktiert, überall mit schmalen gelblichweissen Schuppen, die meist doppelt so lang als breit sind, in den Längseindrücken dichter stehen und nirgends den Grund ganz verdecken.

Das Propygidium ist sichtbar und wie das Abdomen gelblich beschuppt, beim ♂ dichter als beim ♀. Das Pygidium des ♂ fällt schräg nach vorn ab und ist glänzend schwarz ohne Schuppen, beim ♀ fällt es schräg nach hinten ab und ist gelbbeschuppt, wobei der Grund nicht ganz verdeckt wird.

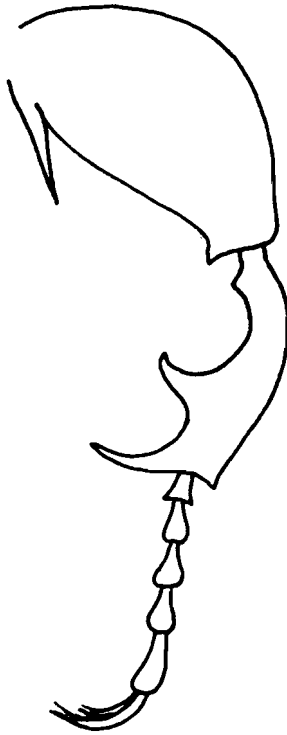


ABB. 1. — *Heterochelus centralis* n. sp.

Die Vorderschienen sind dreizählig, die Mittelschienen ringsum körnig und stark beborstet, sie tragen bei ♂ ♀ einen Sporn. Die Hinterschenkel des ♂ sind verstärkt, seitlich etwas zusammengedrückt, unten etwas ausgehöhlt, die äussere und innere Kante beim Knie zahnartig spitz, darüber ein sehr kleines kornartiges Zähnchen. Die Trochanterspitzen sind fast vom Grunde an frei, aber nicht sehr lang. Die Hinterschienen des ♂ sind ein wenig kürzer als die Schenkel, seitlich stark zusammengedrückt, vom Knie an im Profil stark gebogen, in der unteren Hälfte gerade, ohne Sporn; unten zeigt diese Schiene in der Nähe des Knies innen und aussen je einen kleinen, spitzigen Zahn, dann läuft die äussere untere Kante im Bogen zu einem hinter der Mitte nach unten abstehenden, kräftigen und spitzigen

grossen Zahn, dessen Spitze etwas eingebogen ist, und von diesem an ebenfalls in leichtem Bogen in einen spitzigen, schräg nach unten zeigenden, grossen Mucro aus; die obere Kante ist am Ende scharf rechtwinklig ohne Mucro. Die Schenkel und Schienen tragen sehr lange, gebogene helle Borstenhaare, erstere innen und aussen, letztere hauptsächlich innen. Beim ♀ sind die Schenkel viel schmaler und wie die Schienen ungezähnt; letztere tragen am Ende einen Sporn. Die Tarsenglieder 1-4 sind kurz, dreieckig und stark knotig, das Krallenglied des ♂ ist länger als die zwei vorausgehenden Glieder zusammen und unten in der Mitte gekerbt. Beim ♀ sind alle Tarsenglieder dünner und etwas kürzer. Die Krallen aller Beine sind doppelt und ungleich, beide gespalten, die Spaltung der längeren Krallen reicht ungewöhnlich weit, fast bis zum Grund. Auch die Tarsen tragen lange helle Borstenhaare.

Länge der ♂♂ 4-6 mm, Schulterbreite 2-2,6 mm.

Länge der ♀♀ 4,5 mm, Schulterbreite 2,4 mm.

Die neue Art ist nur dem *Heterochelus manowanus* MOSER ähnlich, der aber meist rein schwarz gefärbt ist. Die Bekleidung und Zähnung der Schenkel und Schienen folgt dem gleichen Muster, auch das Pygidium des ♂ ist glänzend schwarz; *manowanus* aus Tanganjikaland hat aber kürzere und dickere Beine und nicht so tief gespaltene längere Krallen.

Verbreitung :

Lusinga Ort. Meereshöhe 1.760 m, 28.III.1947, 3 ♂♂; [Kenia, rechter Nebenfluss der Lusinga, Meereshöhe 1.700 m, 28.III.1947, 1 ♂]; [Abercorn, Nordrhodesia (Meereshöhe 1.650 m, II.1943, Sammler H. J. BRÉDO), 5 ♂♂, 6 ♀♀].

Allotypus und Paratypen in den Sammlungen des « Institut royal des Sciences naturelles de Belgique », in Brüssel.

2. — *Heterochelus (Ischnochelus) wittei* n. sp.

(Abb. 2.)

Schwarzer *Ischnochelus* mit rotbraunen, beim ♀ meist angedunkelten Flügeldecken und Beinen aus der Verwandtschaft des *puerilis* PÉRINGUEY, der durch die Verschmelzung der beiden mittleren Zähne des Kopfschildes gekennzeichnet ist.

Der nach vorn verschmälerte Kopfschild ist gerade abgestutzt, der senkrecht schmal aufgebogene Vorderrand ist von der Scheibe durch eine schmale Rinne getrennt, seine Ecken sind stumpf-zahnartig, statt zweier mittlerer Zähne ist ein breiter, oben flach abgerundeter Lappen vorhanden, etwa wie bei *Platychelus semivirgatus* BURMEISTER. Der ganze Kopf ist grob körnig-runzlig punktiert und besonders im hinteren Teil fein halbaufstehend hell behaart. Fühler: neungliedrig, braun, Fächer dunkler.

Der schwach glänzende Halsschild ist etwas länger als an der Basis breit, hinten in flachem Bogen abgeschnitten, von den stumpfwinkligen Hinterecken bis zur Mitte wenig, dann stärker verschmälert, die Vorderecken sind unter den Kopf umgebogen. Die Scheibe ist mässig gewölbt. In der Mitte des Basalteiles läuft eine seichte Längsfurche. Die Punktierung ist körnig, dazwischen stehen dünn stehende, ziemlich lange, aufgerichtete weissliche Haare.

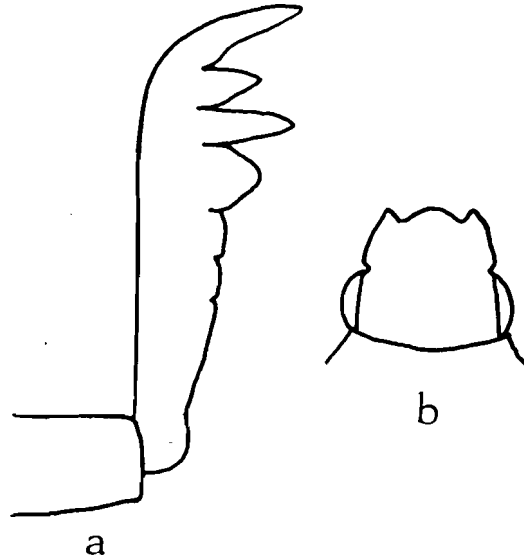


ABB. 2. — *Heterochelus (Ischnochelus) wittei* n. sp.
a, rechte Vorderschiene; b, Kopf.

Schildchen klein, spitzbogig, mit dichten weisslichen Schuppenhaaren.

Flügeldecken glänzend rotbraun, oft, besonders beim ♀, seitlich und hinten mehr oder weniger angedunkelt, seltener ganz pechschwarz. Sie sind an den deutlichen Schultern etwas breiter als der Halsschild, wenig länger als zusammen an den Schultern breit, nach hinten verschmälert, mit einzeln abgerundeten Enden. Die ganze mässig gewölbte Fläche ist gleichmässig ziemlich seicht punktiert. Neben der Naht ist eine schmale Rinne und im Basalteil eine seichte Vertiefung innen neben der Schulterbeule zu bemerken; letztere erlischt bald. Mit feinen weisslichen, dünn stehenden, fast anliegenden Härchen, ohne Schuppen.

Das Propygidium, Pygidium und die Ränder der Abdominalsegmente sind fein gelbweiss beschuppt, die Schuppen verdecken den Grund des Pygidiums nicht ganz. Zwischen den Schuppen wie auch auf der übrigen Fläche des Abdomens, auf der Brust und den Schenkeln stehen längere weissliche Haare.

Die Vorderschenkel und Vorderschienen sind angedunkelt, fast schwarz, die übrigen Beine rotbraun. Die Zähnung der Vorderschienen entspricht der Beschreibung des mir in natura unbekanntes *Ischnochelus puerilis* PÉRINGUEY, nur ist der auf den Endzahn (1.) folgende Zahn (2.) etwas kürzer als der nächste (3.), der 4. Zahn ist breiter und kürzer als der dritte, auf ihn folgen noch 2-3 Kerben, deren Stärke variiert. Die Mittelschienen sind auf der oberen Kante 4-5 mal gekerbt und sonst stark körnig skulptiert. Die Hinterschenkel sind kräftig, ohne Trochanterspitzen oder Zähne, die Hinterschienen sind — beim ♀ mehr als beim ♂ — seitlich etwas zusammengedrückt und an Ende schräg abgestutzt, mit sehr kurzer Spitze, die nicht als Mucro bezeichnet werden kann. Beim ♀ ist ein Sporn vorhanden, beim ♂ nicht. Die Vorder- und Mitteltarsen besitzen zwei ungleiche Krallen, deren längere gespalten ist; die Hintertarsen tragen nur eine einzige nicht gespaltene Kralle.

Die ♀ ♀ unterscheiden sich von den ♂ ♂ abgesehen von den Sporen und der meist dunkleren Farbe durch das stärker gewölbte Abdomen und das schräg nach hinten (bei den ♂ ♂ schräg nach vorn) abfallende Pygidium.

Länge 4,5-5,5 mm, Schulterbreite 2,5-3 mm.

Durch ihre verhältnismässig kurzen Flügeldecken ist die neue Art von allen Angehörigen der Untergattung *Ischnochelus* nur dem *puerilis* PÉRINGUEY ähnlich, der kleiner ist (4 mm) und am Vorderrand des Kopfschildes 4 scharfe Zähne hat.

Verbreitung :

Mabwe, am Ostufer des Upembasees, Meereshöhe 585 m, 15.VIII.1947, 1 ♀; Lusunga, Meereshöhe 1.760 m, 3.VII.1947, 22-23.IV.1949, 3 ♂ ♂; Lusunga (Galerie), 22-25.V.1945, 1 ♂; Lusunga Kamitungulu, Meereshöhe 1.760 m, 13.VI.1945, 1 ♀; Mukana, Sumpf bei Lusunga, Meereshöhe 1.810 m, 15-19.I.1948, 1 ♀; Gorges de la Pelenge, Meereshöhe 1.150 m, 19.VI.1947, 10 ♂ ♂, 10 ♀ ♀.

3. — *Omocrates lebisi* n. sp.

(Abb. 3.)

Schwarzer *Omocrates* mit rotbraunen Flügeldecken und Tarsen und pechbraunen Hinterbeinen, mit drei Längsbinden aus weissen Härchen auf jeder Flügeldecke, mit dreizähniem Kopfschild, zweizähniem Vorderschienen und doppelten ungleichen Krallen an allen Beinen, die alle gespalten sind.

Die Art ist durch das grosse Schildchen, dessen Länge etwa einem Drittel der Naht gleichkommt, sofort als *Omocrates* zu erkennen.

Die drei Zähne des schmal aufgebogenen Kopfschildvorderrandes sind klein, aber deutlich und mässig scharf. Dahinter läuft eine seichte Querfurche. Der ganze Kopf ist grob körnig-runzlig und fein aufrecht hell behaart. Fühler neungliedrig, der Stiel braun, der Fächer pechschwarz.

Der schwarze Halsschild ist schwach glänzend, etwas länger als an der Basis breit, hinten in flachem Bogen abgeschnitten, von den abgerundeten Hinterecken bis über die Mitte hinaus schwach, dann stärker verschmälert, mässig gewölbt, am Hinterrand mit seitlichen queren Eindrücken, die nicht bis zur Mitte reichen. Er ist überall seicht punktiert, ohne Schuppen, abstechend hell ziemlich dicht behaart.

Das grosse Schildchen ist ein gleichseitiges Dreieck mit ausgebogenen Seiten, etwas schalenförmig vertieft, fein punktiert, ohne Haare oder Schuppen.

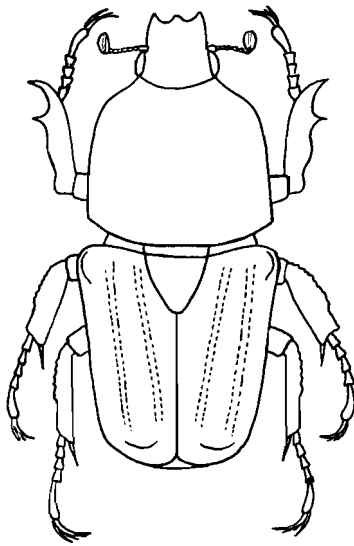


ABB. 3. — *Omocrates lebisi* n. sp.

Die rotbraunen, schwach glänzenden Flügeldecken sind an der Basis etwas breiter als der Halsschild, etwas länger als zusammen breit, nach hinten in schwachem Bogen verschmälert, die Enden sind einzeln abgerundet, Nahtwinkel stumpf. Durch kräftige Eindrücke längs der Naht und längs der Mitte heben sich auf jeder Decke zwei Rippen ab, auch die abfallenden Seiten zeigen einen Längseindruck. Die vertieften Stellen sind ziemlich dicht weiss behaart (die Haare sind dick, können aber kaum als Schuppen bezeichnet werden), sodass jede Decke drei weisse Binden zeigt, die den Grund nicht verdecken. Die Punktierung ist ziemlich fein.

Propygidium und Pygidium sind dicht gelblich geschuppt, der Grund

bleibt zwar sichtbar, die beschuppte Fläche ist aber grösser als die unbeschuppte. Zwischen den Schuppen stehen helle abstehende Härchen.

Die Ränder der Bauchringe sind weisslich beschuppt, sonst ist die ganze Unterseite halb abstehend weisslich behaart.

Der Endzahn und der zweite Zahn der Vorderschienen stehen weit auseinander, beide sind kräftig, spitzig und nach aussen gebogen. Die stark körnigen Mittelschienen tragen ringsum braune Borsten. Die Hinterschenkel sind kräftig, aber nicht verdickt, ungezähnt, die Hinterschienen sind seitlich zusammengedrückt, am Ende schräg abgestutzt, oben gekörnt, ohne Zähne, mit braunen Borsten. Mittel- und Hinterschienen mit einem Sporn. Alle Krallen sind doppelt, ungleich und gespalten.

Länge 3 mm, Schulterbreite 1,7 mm.

Nur ein Exemplar liegt vor, das ich für ein ♂ halte.

Die neue Art ist mit keiner der beschriebenen Arten von *Omocrates* näher verwandt, da die Kombination der Merkmale zweizählige Vorder- schienen und dreizähliger Kopfschild mit doppelten hinteren Krallen in der Gattung noch nicht vorgekommen ist.

Ich widme die Art dem Kollegen E. LEBIS, in Domfront (Orne), dessen Monographie der *Hoplüni* Madagaskars hoffentlich bald herauskommen wird.

Verbreitung :

[Lufwa, rechter Nebenfluss der Lufira, Meereshöhe 1.700 m, 16.III.1948, 1 ♂.]

4. — *Monochelus natalensis* PÉRINGUEY, 1885.

Das im Upembapark, also weitab von der eigentlichen südafrikanischen Heimat dieser Art gefundene ♂ unterscheidet sich nur dadurch von durchschnittlichen Exemplaren, dass die Trochanterdornen der Schenkel weniger lang ausgezogen sind. Das Genital ist nicht verschieden. Da eine schwächere Entwicklung von Zähnen bei einzelnen Stücken überall vorkommt, kann sie auch nicht als Rassenmerkmal angesprochen werden, wenn nur ein einzelnes Stück vorliegt. Merkwürdig ist der Fund auf jeden Fall, zumal eine Verschleppung der Art nach diesem entlegenen Erdenwinkel wenig wahrscheinlich ist.

Fundort :

Zwischen den Flüssen Buye-Bala und Katongo, Meereshöhe 1.750 m, 27.IX.1948, 1 ♂.

Bisher bekannte Verbreitung :

[Natal, Transvaal, Kapprovinz.]

5. — **Inanda congoana** BURGEON, 1945.

Eine Reihe von 19 Exemplaren wurde gesammelt.

Verbreitung :

Kaziba, linker Nebenfluss der Senze, Meereshöhe 1.140 m, 1-6, 7-12, 8-14, 11-15 und 19-27.II.1948; Mukana, Sumpf bei Lusinga, Meereshöhe 1.810 m, 15-19.I.1948.

In Belgisch Kongo weit verbreitet, siehe BURGEON in Rev. Zool. Bot. Afr., XXXIX, 1, p. 29.

6. — **Macroplia upembana** n. sp.

(Abb. 4.)

Araeohoplia ARROW, 1906 ist synonym mit *Macroplia* BRENSKE, 1898. Während BRENSKE die Gattung neben *Microplidus* BURMEISTER stellt, will ARROW sie wegen der verdickten Hinterschienen der ♂♂ zu den *Pachycnemi* überführen. Die Bildung der Mundteile, die lange schlanke Körperform und das bei den ♂♂ seitlich nicht zusammengedrückte Abdomen sprechen dafür, dass BRENSKE recht hat, zumal verdickte Hinterschienen auch sonst bei den echten Hopliiden vorkommen, so bei nordafrikanischen und madagassischen *Hoplia*.

Die Gattung ist sehr auffallend charakterisiert durch die Form des Kopfschildes : Seine Vorderecken sind (ähnlich der Gattung *Gnathocera* KIRBY der *Cetoniidae*) in wagrecht vorgestreckte schmale Fortsätze verlängert.

Diagnose der neuen Art : Schwarze, unten dicht weiss beschuppte *Macroplia* mit rotbraunen, von den Schultern an verschmälerten Flügeldecken, rotbraunem Fühlerstiel, rotbraunen Schenkeln und Schienen, die durch eine von der Mitte des Halsschildvorderrandes über das Schildchen bis zum Nahtende der Flügeldecken durchlaufende weisse Schuppenbinde gekennzeichnet ist.

Allgemeine Form lang und schmal.

Kopf etwa so lang als an der Basis breit, nach vorn geradlinig verschmälert, zwischen den Enden der Fortsätze des Kopfschildes kaum halb so breit als an der Basis, die Fortsätze schwach eingebogen und spitzig. Überall grob körnig-runzlig, gelblich dünn beschuppt und fein hell behaart. Augen wenig vorstehend, der dunkle Fächer der neungliedrigen Fühler ist bei ♂♀ so lang wie die Glieder 2-6 des Stieles.

Der Halsschild ist etwas breiter als lang, hinten auf das Schildchen zu flach gebogen, seine Seiten sind flach gewinkelt, die grösste Breite liegt etwas über der Mitte; die Hinterecken sind abgerundet, die Vorderecken bis zum Hinterrand der Augen vorgezogen. Die Wölbung ist mässig, in der Mitte ist eine Längsrinne dicht mit weissen Schuppen ausgefüllt. An den

Seiten und am Hinterrand läuft eine nach innen nicht scharf abgegrenzte weniger dichte und mehr gelbliche Schuppenbinde. Die ganze Fläche des Halsschildes ist mässig dicht punktiert und lang abstehend schwarz behaart.

Schildchen klein, spitzbogig, weiss beschuppt.

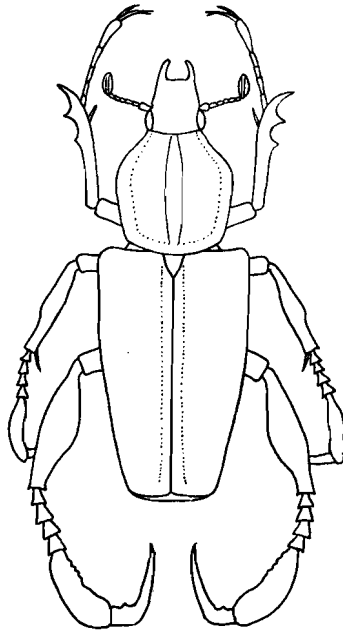


ABB. 4. — *Macroplia upembana* n. sp.

Die Flügeldecken sind an den deutlichen Schultern breiter als die breiteste Stelle des Halsschildes, nicht ganz doppelt so lang als zusammen breit, im vorderen Drittel parallelsichtig, dann nach hinten etwas verschmälert. Die Nahtecken sind abgerundet. Die Scheibe ist flach, die Seiten fallen steil ab. Seichte Längseindrücke verlaufen längs der Naht und über die Mitte der basalen Hälfte und der abfallenden Seiten. Die seichte Punktionierung ist etwas runzlig. Die Grundfarbe ist rotbraun, die Naht und manchmal auch der Apex sind öfters angedunkelt. Die an der Naht entlang laufende grünlichweisse Schuppenbinde ist so breit als das Schildchen, ihre Schuppen sind länglich-rundlich und verdecken den Grund fast ganz. Auch auf der übrigen Fläche befinden sich weissliche Schuppen, diese sind dünner, fast haarförmig und stehen nicht dicht, sodass der Grund nicht verdeckt wird und diese Flächen noch bräunlich aussehen. Zwischen den Schuppen stehen einige Längsreihen abstehender feiner weisser Haare, die kürzer sind als die schwarzen Haare des Halsschildes.

Das Propygidium wird nur an der Basis von den Flügeldecken verdeckt und fällt wie das Pygidium beim ♂ senkrecht, beim ♀ schräg nach hinten ab. Der Pygidialteil und die ganze Unterseite sind dicht grünlichweiss beschuppt mit hellen Haaren und Kahlstellen zwischen den Schuppen.

Die Beine sind lang und schlank. Die Vorderschienen haben drei gleichweit abstehende Zähne, die beim ♀ stärker sind. Alle anderen Schienen und alle Schenkel sind ungezähnt. Die Hinterschienen sind beim ♂ stark aufgeblasen, beim ♀ weniger dick und seitlich zusammengedrückt. Die Vorder- und Mitteltarsen sind rotbraun wie ihre Beine, die Hintertarsen sind bei ♂ ♀ schwarz. Das Krallenglied ist bei ♂ ♀ so lang wie die anderen Glieder zusammen, beim ♂ ausserdem stark verdickt und unten mit 5-6 kleinen Sägezähnen versehen. Die Vorder- und Mittelkrallen sind doppelt, ungleich und beide gespalten, die grosse Hinterkralle ist einzeln und nicht gespalten.

Länge 6,5-8 mm, Schulterbreite 2,9-3,5 mm.

Die neue Art ist von den anderen drei Arten schon durch die Färbung zu unterscheiden; auch liegt bei ihr die grösste Breite im Niveau der Schultern, bei den anderen etwas oberhalb der Mitte. Bei den 3 anderen Arten hat der Halsschild keine Mittelbinde und sind die Schienen der Hinterbeine schwarz; *ruandana* BRENSKE hat auf Halsschild und Flügeldecken nur rotbraune Schuppen, *dekindti* NONFRIED hat bunte Flügeldecken, nämlich eine rostrote breite Querbinde über die Mitte und auf jeder Decke eine weisse, durch diese Querbinde unterbrochene Längsbinde, *signatipennis* MOSER hat auf dem Halsschild weisse Binden neben der Mitte, eine schmale weisse Nahtbinde, die in der Mitte von einem kurzen weissen Balken gekreuzt wird, und verkürzte weisse Binden in der Mitte des basalen Teiles und längs des Seitenrandes.

Verbreitung :

Lusinga, Meereshöhe 1.760 m, 13.III, 29.III, 3.IV, 9.IV, 10.IV, 15.IV.1947, 23.IV.1949, 28 ♂♂, 25 ♀♀; [Lufwa-Quelle bei Lusinga, Meereshöhe 1.700 m, 17.III.1947, 1 ♂]; [Dipidi, rechter Nebenfluss der Lufwa, Meereshöhe 1.700 m, 22.IV.1947, 1 ♀]; Mukana, Sumpf bei Lusinga, Meereshöhe 1.810 m, 1.IV und 25.IV.1947, 22-23.IV.1949, 5 ♂♂, 3 ♀♀.

ALPHABETISCHES REGISTER.

ARTEN.

	Seite.
<i>centralis</i> nov. (<i>Heterochelus</i>)	5
<i>congoana</i> BURGEON (<i>Inanda</i>)	12
<i>lebisi</i> nov. (<i>Omocrates</i>)	9
<i>natalensis</i> PERINGUEY (<i>Monochelus</i>)	11
<i>upembana</i> nov. (<i>Macroplia</i>)	12
<i>wittei</i> nov. [<i>Heterochelus (Ischnochelus)</i>]	7

Ausgegeben den 31. Januar 1959.
